

Impulse: An(ge)dacht

*„Nichts bleibt wie es war, die Weichen werden neu gestellt/
Ich bleib' Optimist und ich geb' nicht auf/
Am Ende kommt bestimmt etwas Gutes raus.“*

So schreibt Sebel, Sänger und Songschreiber aus dem Ruhrgebiet, in seinem Corona-Virus-Lied „Zusammenstehen“. Mit diesen Zeilen spricht er mir aus der Seele.

Vieles ist nicht mehr wie es war. Ich sehe den blauen Himmel – ohne Flugzeuge und Kondensstreifen. Ich komme in den Lidl – vor der Tür steht Securitypersonal mit Desinfektionsmittel. Manche selbstverständlichen Dinge wie Mehl, Seife und Klopapier – ausverkauft. Einiges davon macht mir ein mulmiges Gefühl.

TROTZDEM: ich versuche, optimistisch zu bleiben. Und: ich nehme viel Positives wahr. Nähmaschinen werden ausgepackt und Behelfs-Mundschutze genäht. Ortsgemeinden organisieren Hilfsangebote für alte und kranke Mitbürger, Menschen bieten Hilfe an. In unseren Kirchengemeinden werden gedruckte Andachten für Zuhause vorbereitet. Neue Möglichkeiten der Online-Andachten und Gottesdienste werden ausprobiert. An den Samstag-Abenden beim Läuten der Glocken können wir im Gebet verbunden sein.

Vielleicht kommt etwas Gutes dabei raus – wer weiß? Vielleicht werden durch die neuen Ideen Menschen in unseren Kirchengemeinden angesprochen und berührt, die den traditionellen Gottesdienst nicht besuchen und von sich sagen „damit hab ich nichts am Hut“.

Bei all diesen Überlegungen wird mir der Vers aus Jeremia 29,11 neu wichtig:

Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!

Ich habe ihn bei meiner Einsegnung zur Diakonin zugesprochen bekommen. Darauf dürfen wir vertrauen: Gott gibt uns Zukunft und Hoffnung!

Von Diakonin Irmgard May